

Produktpiraterie vorbeugen und ahnden

Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus werden durch Plagiate enorm bedroht. Investitionen in Forschung und Entwicklung lohnen sich nur dann für Unternehmen, wenn Produktpiraterie verhindert wird. Die Bundesregierung und die Europäische Union müssen die Unternehmen stärker als bisher im Kampf gegen Plagiate unterstützen.

China wie Deutschland im Fokus

Laut einer VDMA-Mitgliederumfrage sind 71 Prozent der befragten Unternehmen von Produktpiraterie betroffen. Dies stellt einen neuen Höchststand dar und zeigt, dass die ergriffenen Maßnahmen von Bund und Europäischer Kommission nicht ausreichen. Die Volksrepublik China ist mit 72 Prozent unangefochten auf Platz 1 der Plagiatshersteller, gefolgt von Plagiaten aus Deutschland mit 23 Prozent. Die Gefahr durch Hightech-Plagiate zeigt, dass der Schutz des Know-hows immer wichtiger wird. Reverse Engineering, Know-how-Abfluss und Industriespionage spielen eine große Rolle. Kunden und Zulieferer wie auch Wettbewerber können Plagiatore sein, berichten die Unternehmen.

Hilfen für Unternehmen ausweiten

Unternehmen kombinieren verschiedene Abwehrmaßnahmen, um sich den vielfältigen Gefahren der Piraterie und des Verlusts von Know-how zu erwehren. Dazu gehören rechtliche Vorkehrungen wie die Anmeldung von gewerblichen Schutzrechten als auch technische Maßnahmen. Anlaufstellen für Unternehmen, die ihr geistiges Eigentum schützen möchten, wie der IPR SME Helpdesk der Europäischen Kommission in China und den ASEAN-Staaten sollten auch auf andere Länder ausgeweitet und um technische Schutzmaßnahmen ergänzt werden.

Zoll muss schärfer reagieren

Schutzrechte nutzen den Unternehmen aber nur dann etwas, wenn die Verletzung von Eigentumsrechten auch konsequent geahndet wird. Zwar arbeiten die Rechteinhaber und Zollbehörden gut zusammen, die Mühlen von Justiz und Politik mahlen aber teils zu langsam. Auch auf Messen sollte der Zoll verstärkt auftreten, um Plagiatware zu beschlagnahmen.

KurzZahl

Wussten Sie, dass der geschätzte Schaden durch Produktpiraterie für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau 7,9 Mrd. Euro jährlich beträgt? Ein Umsatz in dieser Schadenshöhe würde in der Maschinenbauindustrie knapp 38.000 Arbeitsplätze schaffen.

EU-Patent zügig umsetzen

Obwohl das Markenrecht, das Designrecht sowie das Grenzbeschlagnahmeverfahren innerhalb der EU harmonisiert wurden, ist das System des EU-Patents nach wie vor (noch) nicht verfügbar. Ein rechtsicheres, unbürokratisches und kostengünstiges Patent mit einer einfachen Sprachregelung und einer einheitlichen Patentgerichtsbarkeit ist aber besonders für kleine und mittelständische Unternehmen nötig. Neben einer raschen Ratifizierung sollte bei der Umsetzung vor allem auf eine bezahlbare Lösung für die Anwender geachtet werden.

Druck auf China erhöhen

Beim internationalen Schutz geistigen Eigentums fällt der Blick wieder auf China: Zwar ist die Volksrepublik seit 2001 Mitglied der Welthandelsorganisation WTO und für ausländische Unternehmen hat sich der Schutz geistigen Eigentums spürbar verbessert. Dennoch fehlt es in bestimmten Regionen des Landes nach wie vor am politischen Willen, die Rechtslage durchzusetzen. Die Europäische Union ist daher gefragt, schärfere Forderungen und bilaterale Abkommen anzustoßen, in welchen bestehende Schutzrechte anerkannt und die Durchsetzungsfähigkeit der Rechte gefordert werden.

Technologieschutz für Industrie 4.0

Der Schutz des Know-hows in der Maschine und der technische Schutz vor Produktpiraterie in der Wertschöpfungskette sind wichtige Voraussetzungen für die Digitalisierung der Produktion, die sogenannte Industrie 4.0. Weltweite Produktidentifikation, Rückverfolgbarkeit in der Lieferkette, Maßnahmen für eingebettete Sicherheit, Authentifikation und sichere Merkmale zum Fälschungsschutz sollten daher in der Entwicklung weiter vorangetrieben werden.

Fazit

Produktpiraterie findet international aber auch hier in Deutschland statt. Handlungsbedarf besteht beim Patentrecht, dem zentralen Schutzrecht der Investitionsgüterindustrie, sowie bei der schnellen Ahndung von Schutzrechtsverletzungen. Die Bundesregierung und die Europäische Union müssen entschlossen gegen Produktpiraterie vorgehen. Dazu gehört auch, weiterhin den Druck auf die chinesische Regierung zu erhalten.

Kontakt

Daniel van Geerenstein, VDMA Recht
Telefon +49 69 6603-1359, E-Mail daniel.vangeerenstein@vdma.org

Stefanie Seele, VDMA Hauptstadtbüro
Telefon +49 30 306946-24, E-Mail stefanie.seele@vdma.org

www.vdma.org

Mehr KurzPositionen



vdma.org/kurzpositionen